

Arbeitsprogramm

der 8. Berufungsperiode
2023–2026





Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Vorsitzenden.....	5
Der RatSWD	8
Mitglieder des RatSWD.....	10
Arbeitsprogramm des RatSWD	16
Akkreditierte Forschungsdatenzentren.....	32



Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans
Vorsitzende



Prof. Dr. Kerstin Schneider
Stellvertretende Vorsitzende

Liebe Leserinnen und Leser,

zahlreiche politisch und gesellschaftlich relevante Fragestellungen lassen sich für Deutschland nicht oder nur unzureichend beantworten, weil eine geeignete Datenbasis fehlt oder der Wissenschaft nicht zugänglich ist. Welche Regional- und Wirtschaftsfördermaßnahmen sind effektiv und warum? Wie reagieren Firmen auf den zunehmenden Fachkräftemangel, Lieferkettenprobleme oder die steigende Inflation? Wie würde sich die gesundheitliche Versorgung von gesetzlich und privat versicherten Patient:innen verändern, wenn die Vergütung im ambulanten Sektor angeglichen würde? Wie wirkt sich der elterliche Hintergrund auf individuelle Bildungsverläufe in den Regionen in Deutschland aus? Diese Liste ließe sich beinahe endlos fortführen.

Dass diese relevanten Fragen für Deutschland nicht beantwortet werden, liegt nicht daran, dass Forschende nicht an der Beantwortung dieser Fragestellungen interessiert sind. Im Gegenteil, Forschende nutzen Daten anderer Länder, z. B. aus Skandinavien oder Großbritannien, und versuchen, die so gewonnenen Erkenntnisse auf Deutschland zu übertragen. Es liegt auf der Hand, dass dies nur dann möglich ist, wenn sich die Kontextfaktoren nicht unterscheiden – was aber insbesondere in national strukturierten Kontexten nicht gilt. Vor allem Krisen, wie z. B. die Coronapandemie, führen uns vor Augen, wie wichtig differenzierte und auf den Länderkontext zugeschnittene empirische Analysen für eine evidenzbasierte Politikberatung sind. Selbst wenn die relevanten Daten erhoben werden, sind sie in Deutschland häufig nicht untereinander verknüpfbar oder nicht für die Forschung verfügbar, was zumeist rechtliche Gründe hat. Dies wirkt sich nachteilig auf den Wissenschaftsstandort Deutschland aus.

Hier setzen wir als Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) an. Seit 2004 beraten wir die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der Forschungsdateninfrastruktur für die empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften und konnten schon viele Fortschritte erzielen. Wir verstehen uns als institutionalisiertes

■ Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik (KVI)

1999

Vorsitz:
Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp
Stellv. Vorsitz:
Johann Hahlen

■ Gründungsausschuss

2001

Vorsitz:
Prof. Dr. Karl-Ulrich Mayer;
Prof. Dr. Gert G. Wagner (ab 01/03)
Stellv. Vorsitz:
Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

■ 1. Berufungsperiode

2004

Vorsitz:
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Stellv. Vorsitz:
Prof. Dr. Heike Solga

■ 2. Berufungsperiode

2006

Vorsitz:
Prof. Dr. Gert G. Wagner;
Prof. Dr. Heike Solga (ab 02/08)
Stellv. Vorsitz:
Prof. Dr. Heike Solga;
Eckart Hohmann (ab 02/08)



Forum des Dialoges zwischen Wissenschaft und Datenproduktion und erarbeiten Empfehlungen und Stellungnahmen insbesondere für die Politik. Außerdem akkreditieren wir die Forschungsdatenzentren (aktuell 41), in denen Daten für die Forschung verfügbar gemacht werden und fördern deren Kooperation. Seit 2020 ist der RatSWD Teil des Konsortiums für die Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften (KonsortSWD) in der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). In dem noch für die aktuelle Legislaturperiode angekündigten Forschungsdatengesetz sehen wir großes Potenzial, die oben genannten Probleme anzugehen und der Wissenschaft einen breiten, flexiblen und sicheren Datenzugang unter Wahrung des Datenschutzes zu garantieren.

Unsere inhaltlichen Schwerpunkte für die aktuelle Berufungsperiode stellen wir auf den nächsten Seiten vor. Es gibt inhaltliche Fokussierungen auf die Art der Daten (z. B. Gesundheitsdaten, Daten für Krisen, Unternehmensdaten), gleichzeitig widmen wir uns wichtigen Querschnittsdimensionen (z. B. Datentreuhändermodelle für die Wissenschaft, Forschungsethik). Mit unseren Schwerpunkten setzen wir unsere bisherige Arbeit fort – ganz im Interesse der Forschenden, die den RatSWD gewählt haben.

Allen Mitwirkenden, sowohl der aktuellen als auch der vergangenen Berufungsperioden, möchten wir an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement danken. Ohne dies wäre die Arbeit des RatSWD nicht möglich. Wir freuen uns darauf, die Herausforderungen dieser Berufungsperiode anzunehmen und das 20-jährige Bestehen des RatSWD 2024 zu feiern!

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans
Vorsitzende

Prof. Dr. Kerstin Schneider
Stellvertretende Vorsitzende

3. Berufungsperiode

2008

Vorsitz:
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Stellv. Vorsitz:
Prof. Dr. Petra Stanat;
Prof. Dr. Notburga Ott (ab 12/09)

4. Berufungsperiode

2011

Vorsitz:
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Stellv. Vorsitz:
Prof. Dr. Notburga Ott

5. Berufungsperiode

2014

Vorsitz:
Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.
Stellv. Vorsitz:
Stefan Bender

6. Berufungsperiode

2017

Vorsitz:
Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.
Stellv. Vorsitz:
Stefan Bender

Entwicklung des RatSWD

Die Anfänge des RatSWD reichen in das Jahr 1998 zurück. Damals veröffentlichten Richard Hauser, Gert G. Wagner und Klaus F. Zimmermann das Memorandum „Erfolgsbedingungen empirischer Wirtschaftsforschung und empirisch gestützter wirtschafts- und sozialpolitischer Beratung“. Darin beschrieben sie Defizite bei den Zugangsmöglichkeiten zu statistischen Daten für die Wissenschaft und machten auf datenschutzrechtliche Fragen aufmerksam. Das Memorandum löste eine intensive Debatte aus, in deren Folge das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Jahr 1999 die „Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik“ (KVI) ins Leben rief. Die Aufgabe dieser Kommission war es, ein Gutachten mit notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung der Forschungsinfrastruktur für die empirischen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zu erstellen. Es wurde 2001 mit dem Titel „Wege zu einer besseren informationellen Infrastruktur“ veröffentlicht. Im selben Jahr wurde der Gründungsausschuss des RatSWD konstituiert.

In den Anfangsjahren wurden durch den Gründungsausschuss des RatSWD (2001–2004) entscheidende Weichen zur Verbesserung der Forschungsdateninfrastruktur gestellt. Die ersten Forschungsdaten- und Datenservicezentren wurden eingerichtet und im Jahr 2004 wurde der RatSWD als Beirat der Bundesregierung berufen.

Die sich anschließenden Berufungsperioden des RatSWD waren durch vielfältige Themenschwerpunkte geprägt. Zentrale Ziele waren dabei:

- Sensibilisierung von Wissenschaft, Forschungsförderung und Politik für die gesellschaftliche Relevanz von Forschungsdaten und ihrer Zugänglichkeit
- Wissenschaftsfreundliche Gestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen empirischer Forschung
- Standardsetzung und stete Weiterentwicklung auf dem Gebiet des datenschutzkonformen, nutzerfreundlichen Zugangs zu Forschungsdaten
- Fortlaufende Erweiterung des dezentralen Netzwerkes der Forschungsdatenzentren

7. Berufungsperiode

2020

Vorsitz:
Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans
Stellv. Vorsitz:
Prof. Dr. Kerstin Schneider

8. Berufungsperiode

2023

Vorsitz:
Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans
Stellv. Vorsitz:
Prof. Dr. Kerstin Schneider

Vertreterinnen und Vertreter der empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsforschung



Prof. Dr. Thorsten Faas

Professor für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Politische Soziologie der Bundesrepublik Deutschland, Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft, Freie Universität Berlin



Prof. Dr. Johannes Hartig

Arbeitsbereichsleiter und Professor für Educational Measurement, Abteilung Lehr- und Lernqualität in Bildungseinrichtungen, DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt



Prof. Dr. Corinna Kleinert

Professorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt längsschnittliche Bildungsforschung, Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Leiterin der Abteilung „Bildungsentscheidungen und -prozesse, Migration, Bildungsrenditen“ und stellvertretende Direktorin am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi)



Prof. Dr. Hubert Knoblauch

Professor für Allgemeine Soziologie, Institut für Soziologie, Fakultät VI – Planen Bauen Umwelt, Technische Universität Berlin



Prof. Dr. Poldi Kuhl

Professorin für Pädagogische Psychologie, Zentrum für empirische Forschung zu Sprache und Bildung (ERLE), Institut für Psychologie, Leuphana Universität Lüneburg



Prof. Dr. Ingrid Miethe

Professorin für Allgemeine Erziehungswissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft, Justus-Liebig-Universität Gießen



Prof. Dr. Fridtjof Nussbeck

Professor für Methoden für intensive Daten in der Psychologie (midpsy), Fachbereich Psychologie, Universität Konstanz



Prof. Dr. Kerstin Schneider (Stellvertretende Vorsitzende des RatSWD)

Professorin für Finanzwissenschaft und Steuerlehre, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft, Bergische Universität Wuppertal, Vorsitzende des WIB – Wuppertaler Institut für bildungsökonomische Forschung



Prof. Dr. Laura Seelkopf

Professorin für Internationale Vergleichende Policyforschung, Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, Ludwig-Maximilians-Universität München



Prof. Dr. Joachim Winter

Professor für Empirische Wirtschaftsforschung, Volkswirtschaftliche Fakultät, Ludwig-Maximilians-Universität München

Vertreterinnen und Vertreter der Datenproduktion



Prof. Stefan Bender

Deutsche Bundesbank, Leiter des Forschungsdaten- und Servicezentrums der Deutschen Bundesbank



Dr. Jan Goebel

Sozio-oekonomisches Panel SOEP am DIW Berlin – Vize-Direktor, Bereichsleitung Data-Operation und Forschungsdatenzentrum in der Infrastruktureinrichtung SOEP



Prof. Dr. Betina Hollstein

FDZ Qualiservice, Professorin für Qualitative Methoden und Mikrosoziologie, Fachbereich Sozialwissenschaften, Universität Bremen, Leiterin der Abteilung Methodenforschung am SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik



Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (Vorsitzende des RatSWD)

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) – Wissenschaftliche Geschäftsführung, Vorsitzende Professorin für Empirische Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Leibniz Universität Hannover



Dr. Christin Czaplicki

Deutsche Rentenversicherung Bund, Geschäftsbereich Forschung und Entwicklung der Deutschen Rentenversicherung Bund (ab 7. März 2024)



Sabine Ohsmann

Deutsche Rentenversicherung Bund, Geschäftsbereich Forschung und Entwicklung der Deutschen Rentenversicherung Bund (bis 6. März 2024)



Dr. Anke Rigbers

Statistische Ämter der Länder, Präsidentin des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg



Patrick Schmich

Robert Koch-Institut (RKI), Fachgebietsleitung „Epidemiologisches Daten- und Befragungszentrum“



Prof. Dr. Mark Trappmann

Bundesagentur für Arbeit, Professor für Soziologie, insb. Survey-Methodologie, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Forschungsbereichsleiter des Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS), Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit



Dr. Daniel Vorgrimler

Statistisches Bundesamt, Leitung der Abteilung B Strategie und Planung, Internationale Beziehungen, Forschung und Kommunikation



Dr. Heike Wirth

GESIS-Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Abteilung Dauerbeobachtung der Gesellschaft, Leiterin des German Microdata Lab (GML)

Gäste des RatSWD

Dr. Daniel Fuß

Vorsitzender des FDI Ausschusses
Forschungsdatenzentrum des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe
(FDZ-LIfBi)

Dr. Eckard Kämper

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Programmdirektor Gruppe
Geistes- und Sozialwissenschaften 2: Sozial- und Verhaltenswissen-
schaften

Prof. Dr. Stefan Liebig

Institut für Soziologie an der Freien Universität Berlin

Tatjana Mika

Vorsitzende des FDI Ausschusses
Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (FDZ-RV)

Dr. Katharina Pijnenburg

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Referat Sozial-
und Geisteswissenschaften

Bertram Raum

Experte für Datenschutzrecht

Prof. Dr. Ulrike Rockmann

Expertin für amtliche Statistik und Verwaltungsdaten



Permanente Aufgaben

1 | Datenerschließung und Datenzugang für die Wissenschaft

Der Zugang zu forschungsrelevanten Daten hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert. Bei zentralen Themen wie Bildung, Migration oder Gesundheitswesen bestehen jedoch noch immer Einschränkungen beim Datenzugang. Der RatSWD arbeitet auf Verbesserungen des institutionalisierten Datenzugangs für die Wissenschaft hin, der den Bedingungen des Datenschutzes gerecht wird.

2 | Beratung bei Gesetzgebungsverfahren

Der RatSWD setzt sich dafür ein, dass im Rahmen von Gesetzgebungsverfahren die Belange der empirischen Forschung und der Forschungsdateninfrastruktur systematisch berücksichtigt werden. Da für die Begleitung von nationalen und europäischen Gesetzgebungsverfahren eine schnelle und fundierte Reaktion erforderlich ist, richtet er eine Task Force Politik & Recht ein. Diese analysiert einschlägige Gesetzentwürfe für den RatSWD und erarbeitet Stellungnahmen an die Politik. Die angestoßenen Diskussionen und Themen werden vom RatSWD über die Zeit begleitet.

3 | Einbindung der Scientific Community in KonsortSWD

Der Rat hat im Rahmen von KonsortSWD die wichtige Aufgabe der Community-Einbindung übernommen. Er bindet die Scientific Community durch eine partizipative Legitimation seiner Vertreter:innen und durch die enge Zusammenarbeit mit den Fachgesellschaften ein. Dabei kommt dem Rat zugute, dass die Hälfte seiner Mitglieder auf Vorschlag der einschlägigen Fachgesellschaften gewählt wurde und dadurch eine enge Bindung zu diesen besteht. Der Aufgabe der Community-Einbindung wird darüber hinaus im Rahmen von Ratssitzungen oder auch im Zuge der Arbeit in den Arbeitsgruppen nachgekommen.

4 | Beteiligung an Initiativen und Abstimmung mit internationalen Akteuren

Mit seiner umfassenden Kompetenz und Kenntnis der Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland ist der RatSWD ein zentraler Ansprechpartner für internationale Initiativen im Bereich Datenpolitik, z. B. als organisatorisches Mitglied in die Research Data Alliance (RDA). Die Frage, wie die Internationalisierung der Dateninfrastruktur vorangetrieben wird und wie die im Rat repräsentierten Disziplinen an den europäischen Entwicklungen wie z.B. European Open Science Cloud (EOSC) eingebunden sein können, wird der Rat im Blick behalten. Er richtet zur Stärkung internationaler Aktivitäten eine Task Force Internationales ein.

5 | Akkreditierung von Forschungsdatenzentren und Qualitätssicherung der geschaffenen Forschungsdateninfrastruktur

Zur Qualitätssicherung der Forschungsdateninfrastruktur hat der RatSWD Standards und Kriterien für die Akkreditierung von Forschungsdatenzentren (FDZ) erarbeitet, die er in regelmäßigen Abständen prüft und aktualisiert. Unter Beachtung der Empfehlungen des Ständigen Ausschusses Forschungsdateninfrastruktur (FDI Ausschuss) entscheidet der RatSWD über die Akkreditierung neuer FDZ. Der RatSWD evaluiert die Gesamtentwicklung seiner Forschungsdateninfrastruktur durch die Begleitung des jährlichen Monitorings der FDZ und trifft die Entscheidungen im Fall von Beschwerden über die Einhaltung der Akkreditierungskriterien (s. auch Seite 32)

6 | Monitoring technologischer und methodischer Entwicklungen

Die Digitalisierung birgt große Chancen und Innovationspotenziale, da neue Datenquellen erschlossen und Analysemethoden (fort-)entwickelt werden. Diese Daten und Methoden bieten der wissenschaftlichen Forschung immense Potenziale. Der RatSWD begleitet die methodische und technologische Weiterentwicklung in den Forschungsdatenzentren unter Berücksichtigung des Datenschutzes.

7 | Durchführung der 10. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten 2026

Der RatSWD und KonsortSWD setzen die Reihe von Konferenzen für Sozial- und Wirtschaftsdaten (KSWD) fort. Die Konferenz dient der Diskussion aktueller wissenschaftlicher Themen im Kontext von empirischer Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftsforschung und Datenproduktion. Die Konferenz bietet ein gemeinsames Forum für Wissenschaft, Wirtschaft, amtliche Statistik, Politik und (Zivil-)Gesellschaft. Im Jahr 2026 soll die 10. KSWD durchgeführt werden

8 | Reflexion zu forschungsbezogenen Werten und Normen

In den Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften werden forschungsethische Belange zunehmend thematisiert, um zu verhindern, dass durch Forschung Einzelnen, Gruppen oder ganzen Gesellschaften Schaden zugefügt wird. Gleichzeitig spielen wissenschaftsbezogene Werte und Normen wie z.B. Forschungsfreiheit, Open Science und Open Data eine zentrale Rolle für die Ausgestaltung von Infrastruktur. Der RatSWD legte beispielsweise bereits ein Gesamtkonzept für forschungsethische Grundsätze und Prüfverfahren in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften vor und bietet eine umfangreiche Materialsammlung für Ethikkommissionen und Forschende zum Thema. Der RatSWD sieht sich als Akteur, der die Awareness für forschungsethisches Handeln stärkt und ein Forum für den nationalen und internationalen Austausch zu forschungsethischen Themen schaffen möchte. Auch künftig unterstützt der RatSWD Forschende durch seinen Beitrag zu einem die Forschung unterstützenden Kultur- und Wertewandel, aber auch durch die Erarbeitung von handlungsleitenden Handreichungen.

9 | Förderung von Datengovernance

Der RatSWD setzt sich für einen ganzheitlichen Umgang mit Daten in der Wissenschaft ein, mit dem Ziel, die Qualität, den Schutz und die Sicherheit von Daten sicherzustellen und die Einhaltung datenschutzrechtlicher Vorgaben zu gewährleisten. Durch die Förderung einer umfassenden Datengovernance sollen die organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für das Teilen und Nachnutzen von Daten in den Disziplinen des RatSWD weiter vorangetrieben werden.

Arbeitsweise des RatSWD

In den **Arbeitsgruppen** erfolgt eine Bestandsaufnahme zur aktuellen Situation im Themenfeld. Dies kann im Rahmen von Arbeitsgruppentreffen oder auch in Workshops und Veranstaltungen geleistet werden, zu denen weitere externe Expert:innen eingeladen werden. Ziel einer Arbeitsgruppe ist die Erstellung von **Outputs** in Form von Aufarbeitungen und Empfehlungen, Positionspapieren oder Arbeitsmaterialien.

Neben Arbeitsgruppen stellen **Task Forces** eine Möglichkeit dar, ad hoc auftretende Aufgaben zu übernehmen. Eine Task Force entwickelt kein explizites Arbeitsprogramm, sondern steht bereit, kurzfristig Themen aufzuarbeiten, Texte zu verfassen oder zu kommentieren und garantiert damit eine schnelle, qualitätsgesicherte Reaktion bei akuten Ereignissen oder Anfragen.

Drei- bis viermal jährlich trifft der RatSWD sich **Ratssitzungen**. Darüber hinaus findet alle drei Jahre die **Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (KSWD)** statt. Teilweise richtet der RatSWD weitere Veranstaltungen aus. So ist für das Jahr 2024 eine Feier zum 20. Jubiläum des RatSWD geplant.

In seiner Arbeit wird der RatSWD von einer Geschäftsstelle in Berlin unterstützt.

AG Datentreuhänder für die Wissenschaft



In der Zusammenführung von Datenbeständen, insbesondere über verschiedene Datenproduzenten und -anbieter hinweg, liegt ein enormes Potenzial für die Erforschung gesellschaftlicher Fragestellungen. Aktuell wird die Zusammenführung für die wissenschaftliche Nutzung häufig durch unterschiedliche rechtliche Grundlagen der beteiligten Institutionen sowie durch datenschutzrechtliche Bedenken erschwert oder gar verhindert. Hier spielt die Sorge vor einem „gläsernen Bürger“ eine nicht zu unterschätzende Rolle. Datentreuhandmodelle bieten die Chance, die genannten Hürden zu überwinden und die Potenziale möglicher Datenzusammenführungen für die Forschung zu heben. Die Forderungen nach Datentreuhandmodellen z.B. nach dem Vorbild des Austrian Microdata Center sind nicht neu. Zuletzt hat der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in seinem Gutachten von 2023 die Notwendigkeit der Zusammenführung von Daten über Datentreuhänder betont.

Vor diesem Hintergrund geht die AG „Datentreuhänder für die Wissenschaft“ folgenden Fragen nach:

- Welche unterschiedlichen Modelle von Datentreuhändern sind vorstellbar und welche werden aktuell diskutiert?
- Wie sieht ein Datentreuhandmodell für die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften idealtypisch aus?
- Und welche Verfahrensfragen und Funktionalitäten wären zu beachten?

Die Diskussion kann dabei nicht im luftleeren Raum stattfinden, sondern es gibt Rahmenbedingungen, die bei der Entwicklung eines Datentreuhandmodells für die Wissenschaft zu beachten sind. Insbesondere ist die Frage zu klären, in welchem Verhältnis der Datentreuhänder zur bisherigen erfolgreichen FDZ-Struktur steht bzw. stehen soll. Auch europäische Entwicklungen in der Gesetzgebung spielen eine Rolle, hier sind die neu entstehenden Datenräume und der europäische Data Governance Act zu nennen.

Eine Klärung dieser Fragen ist notwendig für eine erfolgreiche Etablierung eines Datentreuhänders für die Wissenschaft. Dies wäre ein wichtiger Schritt, die Forschungsdateninfrastruktur zu stärken und damit den Wissenschaftsstandort Deutschland.

Output Eine Veröffentlichung in der RatSWD Output Series, Erarbeitung kurzfristiger Stellungnahmen und Durchführung eines Workshops

AG Gesundheitsdaten



Gesundheitsdaten sind in den letzten Jahren vermehrt in den Fokus von Öffentlichkeit, Wissenschaft und Politik gerückt. Dies wurde insbesondere während der COVID-19-Pandemie deutlich. Gesundheitsdaten sind entscheidend für die Überwachung und Kontrolle von Krankheiten und Krankheitsausbrüchen und die Erforschung von sozialen und wirtschaftlichen Mechanismen im Zusammenhang mit Gesundheit bzw. Krankheit sowie sozialen und wirtschaftlichen Aspekten der Gesundheitsversorgung.

Das Spektrum an Daten ist dabei vielfältig: Abrechnungsdaten der kassenärztlichen Vereinigungen, große Kohortenstudien, Daten aus Gesundheits-Apps und Wearables sowie Daten aus unterschiedlichen Registern etc. sind neben der klassischen medizinischen Forschung auch für sozialwissenschaftliche Disziplinen von großer Bedeutung und ermöglichen dem Gesundheitswesen medizinischen und wissenschaftlichen Fortschritt. Auch die interdisziplinäre Nutzung dieser Daten hat einen hohen Impact für die Forschungslandschaft in Deutschland. Durch die Analyse großer Datensätze können Trends oder Risikofaktoren identifiziert und präventive Maßnahmen ergriffen werden sowie eine verbesserte Patientenversorgung erfolgen. Frühzeitige Intervention und Prävention können dazu beitragen, Krankheiten zu verhindern und im Ergebnis auch die Effizienz im Gesundheitswesen zu steigern und zugleich die Kosten für das Gesundheitssystem zu reduzieren.

Die Verknüpfung dieser Daten, Datenzugänge in unterschiedlichen Disziplinen sowie datenschutz- und IT-sicherheitsrelevante Fragestellungen stellen dabei eine große Herausforderung dar. Ein hohes Spezialwissen sowie fachliche und personelle Ressourcen und die entsprechende technische Infrastruktur sind dabei essentiell. Die AG Gesundheitsdaten soll dabei unterstützen, indem sie u. a. Potentiale von Gesundheitsdaten für die im RatSWD vertretenen Disziplinen herausstellt, Akteure miteinander vernetzt, Workshops mit Vertreter:innen aus Wissenschaft, Administration und Politik ausrichtet oder RatSWD-Working-Papers zum standardisierten Umgang mit Gesundheitsdaten erstellt.

Output Handreichung für Forschende zu Gesundheitsdaten, veröffentlicht im Rahmen der RatSWD Output Series; außerdem Stellungnahmen an Politik sowie Vernetzung mit relevanten Akteuren durch einen Workshop

AG Dateninfrastrukturen für Krisen



Um die gesellschaftlichen Folgen aktueller Bedrohungslagen und Krisenphänomene (Pandemie, Klimawandel, innere und äußere Sicherheit) abschätzen und politische Handlungsbedarfe ableiten zu können, ist die Politik auf Ergebnisse sozialwissenschaftlicher Forschung angewiesen. Sofern es sich dabei um Ergebnisse empirischer Forschung handelt, besteht ein besonders hoher Qualitätsanspruch an die verwendeten Forschungsdaten. Für die Erforschung von Bedrohungslagen und Krisenphänomenen existiert aber bislang nur ein sehr eingeschränkter sozialwissenschaftlicher Datenbestand. Die Arbeitsgruppe möchte daher zu einer nachhaltigen Verbesserung qualitätsgeprüfter Dateninfrastrukturen beitragen.

Ziel ist die Entwicklung eines Infrastrukturangebots, mit dem die Vulnerabilität, Preparedness und Resilienz in Krisen, Katastrophen und Bedrohungslagen von Individuen und gesellschaftlichen Strukturen aus einer sozialwissenschaftlichen Perspektive empirisch genauer untersucht werden kann. Folgende Arbeitspakete sind geplant:

1. Aufbau eines Online-Informationsportals zu bedrohungs- und krisenrelevanten Regionaldaten (z.B. raumbezogene Umwelt- und Klimadaten, Daten der Sozial- und Wirtschaftsinfrastruktur, Gesundheits- und epidemiologische Daten, Daten des Bevölkerungsschutzes und der Notfallversorgung sowie Kriminalitätsstatistiken und Unfall- und Versicherungsdaten), mit denen geo-referenzierte Surveydaten angereichert werden können.
2. Sammlung von Befragungsinstrumenten zu den Themen Vulnerabilität, Preparedness und Resilienz von Individuen, Haushalten und sozialen Strukturen, die bei der Fragebogenentwicklung für Bevölkerungsbefragungen verwendet werden kann und ein data pooling sowie eine Vergleichbarkeit von Ergebnissen über verschiedene Surveys hinweg ermöglicht.
3. Entwicklung eines Kurzmoduls zu Vulnerabilität, Preparedness und Resilienz und Platzierung in eine der großen sozialwissenschaftlichen Umfrageprogramme (SOEP, Freda, ESS etc.), um längsschnittliche, repräsentative Informationen für die Erforschung gesellschaftlicher Krisenphänomene in Zukunft regelmäßig zu erheben und für das Krisenmanagement verfügbar zu haben.

Die Umsetzung der Arbeiten erfolgt im Rahmen eines an der Freien Universität Berlin und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) angesiedelten Projekts. Zudem wird die AG von einer disziplinär heterogen zusammengesetzten Gruppe von Expert:innen aus Wissenschaft und Praxis unterstützt.

Output Online-Informationsportal zu krisenrelevanten Daten; Sammlung von Erhebungsinstrumenten zu Vulnerabilität, Preparedness und Resilienz; Kurzmodul zur Platzierung in etabliertem Panelsurvey

AG Erschließung und Nutzung von Unternehmensdaten für die Wissenschaft



Unternehmensdaten spielen bereits eine zunehmend wichtige Rolle in der Forschung vieler Disziplinen und das Potential für weitere innovative Forschung ist groß. Während international die Potentiale zunehmend besser gehoben werden, beschränkt der Datenzugang in Deutschland die Analysepotenziale.

Neben den Daten über Unternehmen (z.B. Kosten, Beschäftigung, Gewinne, Steuern) bieten auch Daten aus den Geschäftsprozessen großes Analysepotential für die Forschung. Beispiele sind Mobilitätsdaten, Geodaten, Scannerdaten und die Daten aus sozialen Netzwerken. Unternehmen verwenden diese Daten ihrerseits, um z.B. KI-Instrumente weiter zu entwickeln. Obwohl der Wert dieser Daten für die Forschung unbestritten ist, gibt es in der Wirtschaft eine gewisse Zurückhaltung, wenn die Wissenschaft Zugang zu den Daten haben möchte und insbesondere gegenüber einer gesetzlichen Regelung zum Datenteilen.

Es gilt, geeignete Rahmenbedingungen für Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu eruieren, die den Bedürfnissen beider Seiten gerecht werden. Im Dialog mit Industrievertreter:innen sollen Empfehlungen für gesetzliche Regelungen oder Datenmittlerstrukturen zur Förderung des Datenteilens erarbeitet werden. Anhand von Case Studies sollen die vielfältigen Potenziale von Unternehmensdaten allen im RatSWD vertretenen Disziplinen verdeutlicht werden.

Output Bestandsaufnahme von Unternehmensdaten für wissenschaftliche Zwecke, veröffentlicht im Rahmen der RatSWD Output Series, Erarbeitung von Positionspapieren und Durchführung eines Workshops

AG Politikdaten



Rund um die Arbeit von Parlamenten fallen vielfältige Daten an, etwa zum Abstimmungsverhalten von Abgeordneten und Fraktionen, parlamentarischen Reden und Anfragen, zur Finanzierung von Parteien oder zu Kontakten zwischen Interessenverbänden und Parlament. Verbunden mit dem Wunsch, diese Daten und damit den politischen Prozess „transparenter“ zu machen („Lobbyregister“, „legislativer Fußabdruck“), sind viele dieser Daten zugänglich, allerdings nicht immer in einer einfachen, systematischen Weise. Für das Verständnis politischer Prozesse, aber auch politischer Ergebnisse können diese Daten aber – disziplinübergreifend – einen wichtigen Beitrag leisten. Ziel der AG ist es, diese Daten in Umfang und Zugänglichkeit in den Blick zu nehmen. Dabei können RatSWD und KonsortSWD auf ihre bisherige Arbeit und Expertise aufbauen, setzen aber zugleich mit einem systematischen Fokus auf Parlamente neue Akzente.

Ziel der AG ist es, sich im ersten Schritt mit Akteuren aus dem parlamentarischen Raum zu vernetzen, um die Verfügbarkeit und bisherige Zugänglichkeit von Daten zu eruieren, aber auch Potenziale und Herausforderungen zu identifizieren. Auch soll ein Blick auf Parlamentsdaten im Ausland geworfen werden, um dortige Praktiken von Datenzugängen kennenzulernen. Dazu soll es eine Veranstaltung geben, in der beteiligte Akteure gemeinsam diese Perspektiven in den Blick nehmen.

Output Veranstaltungsdokumentation und Positionspapier zu den Potenzialen von Daten aus dem parlamentarischen Raum für die im RatSWD vertretenen Disziplinen

Task Forces

■ Politik und Recht

Als Beirat der Bundesregierung hat der RatSWD die Aufgabe, Kommentierungen und Stellungnahme zu Gesetzesentwürfen im Bereich der Forschungs- und Datenpolitik abzugeben. Da für die Begleitung dieser nationalen und europäischen Gesetzgebungsprozessen eine schnelle und fundierte Reaktion erforderlich ist, richtete der RatSWD als Kontaktgruppe eine Task Force Politik und Recht ein, die aus Mitgliedern und Gästen des RatSWD besteht. Diese analysiert einschlägige Gesetzesentwürfe für den RatSWD und erarbeitet gemeinsam mit der Geschäftsstelle des RatSWD Stellungnahmen an die Politik. Darüber hinaus erarbeitet die Task Force Politik und Recht proaktiv Empfehlungen zu daten- und wissenschaftspolitisch relevanten Themen, um die Politik auf dringenden Handlungsbedarf aufmerksam zu machen.

■ Internationales

Der Blick auf die internationale Ebene ist eine wichtige Querschnittsaufgabe. Die Gestaltung und der Auf- und Ausbau der europäischen Forschungsdateninfrastrukturen und die europäische Rechtsgestaltung im Bereich der Datenpolitik ist für die Wissenschaft in Deutschland wichtig. Aber auch die Identifizierung von Best Practices aus Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Union bieten viele Ansatzpunkte zur Weiterentwicklung der Forschungsdateninfrastrukturen in Deutschland. Die Task Force Internationales des RatSWD beobachtet die europäische Datengesetzgebung und ordnet sie in den deutschen Kontext ein. Gleichzeitig sollen die internationale Vernetzung gestärkt und die Forderungen des RatSWD auch auf europäischer und internationaler Ebene verfolgt werden.

■ Ethik

Entsprechend seiner Aufgabe, zur *Reflexion der forschungsbezogenen Werten und Normen* beizutragen, widmet sich der RatSWD den aktuellen Herausforderungen von Ethikkommissionen in seinen Disziplinen. Dabei stehen drei Schwerpunkte im Fokus: Die Frage, wie angemessene Begutachtungen (*ethics reviews*) angesichts einer gestiegenen Anzahl und erhöhten Anforderungen an ethics reviews gewährleistet werden können. Zudem soll mit Blick auf den Forschungsdatenlebenszyklus geprüft werden, wie forschungsethische Fragen auch in den späten Phasen des Zyklus adressiert werden können, etwa in der Archivierung und Nachnutzung. Ein dritter Schwerpunkt ist die Einbindung in europäische und internationale Initiativen. Hierzu entwickelt der RatSWD nachhaltige Strukturen unter dem Stichwort „Forum Forschungsethik“ und bereitet einen entsprechenden Antrag zur Einreichung bei der DFG vor.

Akkreditierte Forschungsdatenzentren

Die vom RatSWD akkreditierten Forschungsdatenzentren (FDZ) nehmen eine zentrale Funktion in der sozial-, verhaltens-, bildungs- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschung ein. Der Wissenschaft steht heute eine hochentwickelte und nachhaltige Forschungsdateninfrastruktur zur Verfügung, die „bottom-up“ entstanden ist und sich entlang der Bedarfe von Datennutzung und Datenproduktion weiterentwickelt. Ein föderales Netzwerk von derzeit 41 vom FDZ ermöglicht einen kostengünstigen und nutzungsorientierten Zugang zu einer Vielzahl von häufig sensiblen, kuratierten Forschungsdaten und bündelt Expertise rund ums Forschungsdatenmanagement. Alle FDZ werden durch den RatSWD nach einheitlichen und transparenten Kriterien akkreditiert und qualitätsgesichert.

Weitere Informationen zum Datenangebot der FDZ finden Sie hier:



Impressum

Herausgeber

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)
Geschäftsstelle
Am Friedrichshain 22
10407 Berlin
office@ratswd.de
www.ratswd.de

Redaktion

Marie Eilers, Dorina Hackmann, Lisa Kühn, Andrés Saravia

Berlin, Februar 2024

Die Geschäftsstelle des RatSWD wird als Teil von KonsortSWD im Rahmen der NFDI durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert – Projektnummer: 442494171.



Diese Veröffentlichung ist unter der Creative-Commons-Lizenz (CC BY 4.0) lizenziert: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Ausgenommen von der oben genannten Lizenz: Maik Brummundt: Titelbild; Marie Eilers: Seite 2, 6, 15, Rücktitel; Gerolf Mosemann, Martina Sander-Blanck/WZB: Portraitfotos; Statistisches Bundesamt [Destatis]: Portraitfoto Dr. Daniel Vorgrimler

DOI

10.17620/02671.93

Zitationsvorschlag

RatSWD (Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten) (2024). Arbeitsprogramm der 8. Berufenungsperiode 2023–2026. Berlin. <https://doi.org/10.17620/02671.93>



■ **Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)** berät seit 2004 die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der Forschungsdateninfrastruktur für die empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. Im RatSWD arbeiten zehn durch Wahl legitimierte Vertreterinnen und Vertreter der sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachdisziplinen mit zehn Vertreterinnen und Vertretern der wichtigsten Datenproduzenten zusammen.

Der RatSWD ist Teil des Konsortiums für die Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften (KonsortSWD) in der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Er versteht sich als institutionalisiertes Forum des Dialoges zwischen Wissenschaft und Datenproduzenten und erarbeitet Empfehlungen und Stellungnahmen. Dabei engagiert er sich für eine Infrastruktur, die der Wissenschaft einen breiten, flexiblen und sicheren Datenzugang ermöglicht. Diese Daten werden von staatlichen, wissenschaftsgetragenen und privatwirtschaftlichen Akteuren bereitgestellt. Derzeit hat der RatSWD 41 Forschungsdatenzentren akkreditiert und fördert deren Kooperation.

